

Soundpatrouille

Vermona Kick Lancet und Mono Lancet – analoge Bassdrum- und Mono-Synthesizer



Treibstoff, Oxygen, Radio, Batterien ... und startklar ist die Lancet. Auf geht's zu Frogs und Overkill mit schlafender Energiereserve und Vermonas neuesten Soundmaschinen.

Kultiger Retro-Charme wird ja immer wieder gerne zur Imagebildung bemüht. Bei Vermonas Neulingen funktioniert das in der Tat richtig gut: Wie durch Zauber erscheinen beim Betrachten der knubbeligen Soundboxen vor dem geistigen Auge unvergessene Raumschiffchen, Flimmer-Aliens sowie summende Pappdeckelroboter und erinnern lebhaft an den ersten und einzigen Science-Fiction-Kult, der je deutsche Filmstudios verlassen durfte. Könnte man nicht mal ein Bügeleisen als MIDI-Controller zweckentfremden?

Was genau verschafft sich nun die Ehre, seinen Namen mit genial missgestalteten Filmraumkapseln zu teilen? Bei den neuen Vermonas handelt es sich um MIDI-bestückte Analogsynthesizer. Mono-Lancet bietet eine klassische VCO/VCF/VCA-Architektur, Kick-Lancet ist auf das Erzeugen von tieffrequentem Wumms spezialisiert.

Kick Lancet

Kick Lancet erinnert an die Bassdrum-Sektion des hauseigenen Drum-Synthis DRM MkIII. Zur Tonformung finden sich Regler für Ausklingzeit, Wellenform (Überblenden von Sinus- bis Rechtecksignal), Tonhöhe und deren Abwärtsbeugung sowie für FM. Der dazu notwendige Modulationssoszillator schwingt mit Frequenzen von 30 Hz bis 3 kHz. ATTACK liefert ein scharfes Knackgeräusch am Sound-Anfang, NOISE mischt Rauschen zum Oszillatorsignal. BALLS hebt hohe und tiefe Frequenzen an.

Auslösen lässt sich der Sound via MIDI. Eine Learn-Funktion bestimmt dazu Kanal- und Notenummer. Alternativ kann man dazu einen Kurzschlusstrigger bzw. Fußtaster, ein Gate oder ein Audiosignal verwenden. Die beiden letzten Varianten erlauben eine unterschiedliche Reaktion auf die Spieldynamik: Je nach Modus erzeugt das Instrument eine konstante Lautstärke,

einen Accent, oder es reagiert stufenlos dynamisch. Beim Ausprobieren wird – eine entsprechende Abhöre vorausgesetzt – schnell klar, dass die Kick Lancet durchaus in der Lage ist, der umgebenden Bausubstanz bleibende Schäden zuzufügen – Stichwort „Overkill“. Je nach Einstellung liefert sie dickbauchige Subbässe mit bis zu 4 Sekunden Decay, super tight und knackig klingende Kicks, überzeugende 909-Standards oder, mit LFO versehen, erstklassige Wobbelbässe. Der Sound besitzt durchweg massiven Druck und ist somit Lichtjahre von zahmer Beatbox-Charakteristik entfernt. „Balls“ wirkt wahre Wunder: Auch wenn es sich hier „nur“ um einen EQ handelt, wird der Klang massiv verdichtet und die Durchsetzungskraft noch weiter gesteigert. Lediglich Noise – von der Decay-Hüllkurve leider unbeeinflusst – wirkt zunächst ein wenig deplaziert, kann aber Punkte sammeln, sobald man mittels FM und „Wave“



Beide Geräte sind in einem stabilen Metallgehäuse untergebracht, die verschraubten Bedienelemente und Buchsen besitzen erstklassige Qualität. Die rückwärtige Overkill-Taste aktiviert einen Standby-Modus, zum Ausschalten wird das Steckernetzteil abgezogen. Die Sub-D-Buchse dient der Mono Lancet zum Anschluss der laut Vermona in Kürze lieferbaren Extension-Unit.

aus der Kick Lancet eine Snare- und Percussion-Lancet macht.

Dank umfassender und flexibler Trigger-Möglichkeiten lässt sich das Teil in jedem Keyboard- oder Drum-Setup unterbringen. Die noch etwas problematische Anpassung an dynamische Audio-trigger will Vermona umgehend nachbessern.

Mono Lancet

Der zweite Neuankömmling aus den Tiefen des Alls vermittelt einen ebenso vielversprechenden Eindruck, auch wenn sich zunächst wenig konzeptionell Neues oder gar Spektakuläres entdecken lässt. Mono Lancet verfügt über zwei VCOs mit je drei Fußlagen und Wellenformen (inkl. Rauschsignal). Dazu gesellen sich 24-dB-Tiefpassfilter, abschaltbarer VCA, eine Hüllkurve sowie ein LFO mit drei Wellenformen (auch Sample&Hold) und einem Frequenzbereich von 0,05 Hz bis 250 Hz. Filter- und VCO-Frequenzen werden von LFO und Hüllkurve moduliert, Letztere arbeitet auch invertiert.

Die bodenständige Ausstattung sorgt für einen äußerst soliden Grundsound: Die VCOs liefern bei optimaler Stimmstabilität in allen Lagen ein sehr breit und brillant klingendes Basissignal. Das Filter packt kraftvoll zu und besitzt ein präzises Tracking. Der Resonanzeinsatz lässt sich sehr feinfühlig regeln, bei höheren Werten entwickelt sich trotz 4-Pol-Charakteristik eine sehr angenehme, leicht näselnde Komponente, die vor allem Dancefloor-affine Musiker erfreuen dürfte.

Zusammen mit der GLIDE-Funktion liefert Lancet dann auch sämtliche Genre-spezifischen „Must-Haves“ mit Bravour – leichtes Rauschen bei geöffneter Hüllkurve und zuggedrehtem Filter inbe-

griffen. Die knackigen Hüllkurven erlauben auch bei nicht ganz optimaler Attack- und Decay-Skalierung ultra-tichte Sequenzersounds und oberfette, aber klar konturierte Bässe. LFO-Modulation im Audibereich sowie Sample&Hold ermöglichen sogar den einen oder anderen klassischen Effektsound.

Wer – zu Recht – Pulsweitenmodulation oder einen VCO als Modulationsquelle vermisst, dem sei an dieser Stelle ein Blick auf die Geräterückseite empfohlen: Die EXTENSION-Buchse stellt zahlreiche Ein- und Ausgänge zur Verfügung. Sie sollen über ein in Kürze erhältliches Euro-Rack-kompatibles und mit Abschwächern versehenes Patchfeld zugänglich sein und somit für komplexere Modulationswege und Erweiterungen sorgen.

Mono Lancets MIDI-Fähigkeiten beinhalten das Einstellen des MIDI-Kanals via Learn-Funktion. Controller Nr. 1 (Modulationsrad) steuert die VCO-Pulsweiten, Velocity übernimmt Lautstärke und Filter-Cutoff. Diese Funktionen sind fest zugewiesen und können, ebenso wie Glide- und LEGATO-Funktion, via Controller aktiviert werden. Auch hier hat man sich bewusst auf das Wesentliche beschränkt.

Nette Beigabe ist ein Sequenzer, der ohne weitere externe Zutaten das Abspielen von werkseitig vorprogrammierten Patterns ermöglicht – sehr praktisch zum problemlosen Antesten.

Fazit

Die beiden Vermona Lancets sind ausgewachsene Soundmonster. Druck, Präsenz und Dynamik können ohne Frage mit alt-ehrwürdigen Analogklassikern konkurrieren. Das konzeptionell einfache Strickmuster bewährt sich vorzüglich,

erhält man doch buchstäblich im Handumdrehen eine Vielzahl höchst überzeugender Basis-sounds, die oftmals für das Grundgefüge eines gelungenen Tracks oder Arrangements wertvoller sein können als bizarre Ein-Tasten-Klangwelten.

Detailverbesserungen (Kick Lancet) sind angekündigt, ein paar vermisste Features (Mono Lancet) sollen in Kürze in Form einer Extension-Unit nachgereicht werden. Wirklich erfreulich ist zudem die überaus hohe Fertigungsqualität bei nachvollziehbarem Preisniveau. Also: auf schlafende Energiereserve schalten und ab durch den Lichtsturm, bevor sich die Frogs der Teile bemächtigen ... ↴

profil

Konzept:

Analoge Bassdrum- und Mono-Synthesizer mit MIDI-Interface

Hersteller / Vertrieb:

Vermona

Internet:

www.vermona.com

Unverbindliche Preisempfehlungen:

Kick Lancet: € 265,-

Mono Lancet: € 449,-

+ sehr guter Grundsound

+ erstklassige Verarbeitung

+ intuitive Bedienung

- leichtes Nebengeräusch im Ausgangssignal (Mono Lancet)